

... die ...

Das Kind und Leben.

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Zeitliches Gericht.

Das ...

Gerichtliches Verfahren.

Das ...

Fortsetzung der Lebensversicherung in Deutschland.

Das ...

Gefangenschaft in Karlsruhe.

Das ...

Die ...

Stetige Chronik.

Die ...

Zeitliches.

Die ...

Zeitliches.

Die ...

Zeitliches.

Die ...

Zeitliches.

Die ...

Zeitliches.

Die ...

Die ...

Gabel, Zuhälter, Gefährdungen.

Die ...

Telegramme.

Die ...

Zeitliches.

Die ...

Zeitliches.

Die ...

Zeitliches.

Die ...

Zeitliches.

Die ...

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang. Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-Expeditionen 1 Mt. 50 Pfg., durch die Post 1 Mt. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis: Die einseitige Zeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

No. 333.

Dienstag, den 19. Juli

1892.

Versicherung gegen Eisenbahnunfälle.

England ist das erste Land, in dem der Gedanke, eine Lebensversicherung gegen die mit dem Eisenbahnbetriebe verbundenen besonderen Gefahren einzurichten, greifbare Gestalt angenommen hat. Im Jahre 1840 begann das Handelsamt in der Veröffentlichung sehr eingehender Statistiken über die Eisenbahnunfälle, und im Jahre 1843 bildete sich für diesen Zweck unter dem Namen „Railway passengers Insurance Company“ eine besondere Versicherungs-Gesellschaft. Diese Gesellschaft hat ihrer Wirksamkeit eine weite Ausdehnung gegeben und nimmt heutzutage jährlich mehr als 10,000,000 Francs an Prämien ein. Sie versichert gegen die Lebensunfälle auf der Eisenbahn entweder für eine bestimmte Zeit oder für das ganze Leben, besonders aber für die einmalige Reise oder für die Hin- und Rückreise. Diese letzteren Versicherungen finden auf den Bahnhöfen bloß vermittelt durch die Eisenbahnen (tickets) statt; die Gesellschaft ist nämlich durch das Parlament ermächtigt worden, die Eisenbahnbeamten zu Vertretern zu bestellen, und die von diesen gelieferten Versicherungs-Ergebnisse haben die gleiche Wirkung und die gleiche Dauer wie die Lebensversicherungen. Die Tarife der Versicherungs-Gesellschaft sind nach den Wagenklassen verschieden; in der ersten Klasse kostet ein Schein zu einer Versicherung für den Todesfall von 25,000 Francs 30 Cts., in der zweiten Klasse für eine Versicherung von 12,500 Francs 20 Cts., in der dritten Klasse für eine Versicherung von 5000 Francs 10 Cts. Für Hin- und Rückfahrt kommt der doppelte Tarif zur Erhebung; für Sonder- und Verabredungsfälle gilt ein höherer Tarif. Gerade die dritte Klasse, die sich aus den unteren Schichten der Bevölkerung zusammensetzt, liefert der Gesellschaft die meisten Kunden. Der Erfolg der Gesellschaft ist hauptsächlich durch die Ausdehnung ihrer Schiene durch die Eisenbahnlinien herbeizuführen; denn die menschliche Anlage, die gerne Ausschub sucht, wird jünger, wird angestachelt, unterstützt und im günstigsten Ausmaß ergreifen werden. Auf dem Bahnhofe, zur Stunde der Abfahrt und der Trennung von den Angehörigen hat der Reisende naturgemäß den Gedanken der Besorgnis; hat er nun das Mittel in der Hand, ihn schnell mit geringen Kosten zu verwickeln, so kann man sich sein, daß er es gebrauchen wird.

In Deutschland kennt man, wie in den anderen Ländern, die Versicherung gegen Eisenbahnunfälle als selbständige Versicherungsgattung noch nicht, und daran liegt, daß sie noch nicht genügend Beachtung gefunden hat. Nur bei den deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften, die in Berlin, betreibt die Versicherung gegen Eisenbahnunfälle und diese auch nur nebensächlich. Sie versichert die Lebenszeit gegen eine einmalige Prämie von 5 Mt. auf 1000 Pfl. für den Todesfall, 2000 Mt. für den Invaliditätsfall und 1 Mt. täglicher Entschädigung für vorübergehende Arbeitsunfähigkeit von 1. bis 200. Tage und dehnt die Versicherung auch auf elektrische Bahnen und Pferde-

bahnen u. a. m. Daß die Versicherung gegen Eisenbahnunfälle von einzelnen industriellen und literarischen Unternehmungen mehr zu Bekanntheit gelangt, kann nicht erstattet in Betracht kommen. Somit steht dieser Versicherungsart, deren Notwendigkeit sich aus der Häufigkeit der Eisenbahnunfälle von selbst ergibt, eine Ausgestaltung in Anlehnung an das als vorzüglich geltende englische Muster bei uns noch offen.

Die Cholera.

Die Cholera hat sich zuerst im Jahre 1830 in Europa gezeigt, und zwar in der Stadt Astrachan, welche auf den Verkehr mit Asien angewiesen ist und mehr zu Asien als zu Europa zu gehören scheint. Die Seuche kam aus Indien, wo sie, so weit wir sie zurück verfolgen können, im Jahre 1781 in der Gegend von Madras auftrat, und zwar in Calcutta und an der Mündung von Orissa. Im Jahre 1783 wüthete die Krankheit am oberen Ganges, erlosch aber wieder, und sogar die Erinnerung an diesen Wüthepogon erlosch. Als die Seuche im Jahre 1817 wieder in Bengalen ausbrach, war sie der Verbreitung, selbst den Bergen neu und fremd. Dr. Robert Taylor bezeichnet sie als morbus oryzae oder „Die durch den Genuß von fäulichen Reis verursachte Krankheit“.

Seitdem ist die Cholera ein häufig eintreffender Gast in Indien und bringt manchmal, wenn auch nicht immer, die Cholera mit sich. In Brasilien brach von 6 bis 10 Jahren, schrieb im September 1866 die „Illustration London News“, bringt von Ostindien ein „Wüthepogon“ zu uns herüber, der gleichzeitige Schrei von Landeuten, die vor Hunger umhertreiben. Die Wüthepogon selber dahin wie die Fliegen, 4000 bis 5000 in der Woche trifft der Tod in seiner schrecklichsten Gestalt, abholter Hungertod. Die Größe der Salomität spottet fast alle Artmengen zu Wüthepogon.

Der Mann, welcher an Ort und Stelle, unter Benutzung der von Taylor und Andern gemachten Vorfinden zuerst den völlig abgerundeten Beweis geführt hat, daß die indische Cholera aus dem indischen Lande eintritt, war der vor Kurzem in Wiesbaden geborene Dr. med. St. am. Als Aufstellungsurkunden dieser Seuche gibt er folgende an: 1) Hunger; 2) verordnete oder unrichtige Nahrung; 3) Schmutz und ungesunder Wohnung; 4) verunreinigtes Wasser; 5) Vermischung des reinen Wassers durch Leichen; 6) Zusammenbringen der Menschen, welche die tropische Wärme. Das Zusammenbringen dieser Leichen, welche mit alleiniger Ausnahme der letztgenannten, Krankheiten oder Folgen des indischen Landes sind, kann die Cholera erzeugen, auch zeigt die Geschichte, daß die Cholera gewöhnlich einer Miasme und Hungernoth auf dem Wege folgt.

Wir kommen zu den Vorbereitungsarbeiten dieser Seuche. Nachdem der alte Aberglaube, Seuchen könnten durch eine epidemische Entzündung hervorgerufen werden, endlich gewichen ist, und namentlich durch das Experiment, daß die mit kochendem Wasser behandelte Cholera nur im Menschen thierisch geblieben ist, so dürfen wir hoffen, daß die Cholera sich nur durch die Ausbreitung der Erkranken verbreitet, daß ihre Einschleppung also nur auf zwei Wegen möglich ist: entweder durch zuführende Arzte, oder durch Seidenwägen, welche aus verdorbenen Orten kommen. Man muß also auf Absperrung bedacht sein, und als im Jahre 1831 die Cholera von Astrachan die Wolga aufwärts nach Kasan und von da nach Petersburg wanderte, über man diese Vorsicht

instinctiv. Die aus 10,000 Personen bestehende kaiserliche Hofhaltung sperrte sich in Peterhof und Zarhofe Solo sorgfältig ab und blieb von der Seuche verschont. Ebenso blieb im Jahre 1835, als die Cholera in der Türkei wüthete, das Königreich Griechenland vermöge seiner streng durchgeführten Absperrung frei von der Seuche. Aber die Absperrung unterbricht den Handel und wäre, von diesem Schaden abgesehen, auch gar nicht vollkommen durchzuführen. Darum gilt es, noch weiteren Schutzmaßregeln zu suchen. „Im Aufzuge einer Epidemie“, sagt Dr. Volz, „sind die Krankenzimmer die einzigen Wohnstätten und Brunnen der Cholera“, sobald aber in einer Stadt schon Tügend von Cholerafällen vorgekommen sind, können auch die besten Desinfectionsmaßregeln nicht mit Sicherheit der Krankheit Einhalt thun.

Die wichtigsten Vorkehrungsregeln sind folgende: 1) Absperrung der Wohnung gegen unwillkürliche Besuch. 2) Offenhalten der Fenster bei Tag und bei Nacht. 3) Bekämpfung der Bettläge der Kranken werden verbrannt; Bettdecken werden durch bloße Abgabe gereinigt; gewaschene Leib- und Bettwäsche der Kranken wird sofort durch Abkochen in siedendem Wasser desinficirt. Zum Desinfectiren sonstigen Hausathes eignet sich Chlorcalcium und Zinnoxid-sulfid, auch Eisenvitriol. 4) Eintritt ein Choleraerkrankter, so wird die Leiche nicht umgewaschen, nicht gewaschen, sondern sofort in einen Sarg gelegt, die mit Chlorcalcium überstricht und möglichst bald beerdigt. 5) Die Abortgrube wird täglich mit einer starken Eisenvitriol-Lösung übergoßen.

Außer dieser privaten oder speciellen Desinfection wird in allen bedenklichen Fällen eine allgemeine oder massenhafte Desinfection von der Behörde verfügt. Die Behörde sieht wohl, wenn sie, um alle Verhütungsmittel durchzuführen zu können, die Desinfection durch Desinfection verdorbenen Sagen in Aussicht stellt; denn gerade dadurch, daß werthvollere Bett- oder Kleidungsstücke geputzt werden, ist die Cholera hier verbreitet oder von Neuem angefaßt worden. (Sonn. Courrier.)

Stockholm, 18. Juli. Der Ausschuß der Stadtvollmächtigen beantragte 50,000 Kronen zur Erhaltung von Wohnhäusern gegen die Einschleppung der Cholera zu bewilligen. Als Quarantänepflicht für ankommende Schiffe wurde die Durch-Heftelkammer ausgerufen, alle Schiffe sind einer dreitägigen Observations-Quarantäne unterworfen.

Wien, 18. Juli. Die verlaufene, lange von dem österreichischen Vorkämpfer in Petersburg über die Werbung ein, daß unter den ar der österreichisch-ungarischen Grenze die Cholera raschen Trupps Cholerafälle vorgekommen seien. In Ungarn sollen Localcomit für Bekämpfung der Cholera gebildet werden; in die Gegend von Italien wird eine größere Anzahl Ärzte geschickt und alle Reisenden aus Russland überwacht werden. Die Wiener Aerzte wollen aufgelöst werden, sich zum Sanitätsdienste in Ungarn zu melden. Die geliebte Sanitätlerische wurde angefordert, sich darüber zu äußern, ob es angezeigt ersehe, den aus Russland ankommenden Juden den Durchgang durch Oesterreich gänzlich zu verbieten. (Fr. Bl.)

Wien, 18. Juli. Wegen Missethats der Cholera in Oefha wurden die unvollständigen Sicherheitsmaßregeln an der Grenze getroffen. Oesterreichische Aerzte befinden sich in den inficirten Gegenden und an der Grenze.

Paris, 19. Juli. Der Kriegsminister ordnete die Mobilisirung der Sanitätscorps von 4 Armee-corps an. 400 Aerzte werden die Leitung im Salonvloger bei Lyon leiten.

Petersburg, 17. Juli. Auch in Moskau und Chwalinsk habe Fälle des Gouvernementes Saratow mit 26,000 bzw. 22,000 Einwohnern, haben Cholera-Ausfälle stattgefunden, wobei in Chwalinsk Dr. Rosschakov vom Fieber aus dem Bogen gerissen und mit Strichen und Knäpeln todtgeschlagen wurde. Die Vermuthungen, daß all' diese Ausbreitungen von noch unbekanntem Wüthepogon einheitlich vorbereitet und geleitet werden, behauptet eine aus Moskau-Konopod kommende Meldung, nach der dort Rechts-Australe angeschlagen wurden mit der Ausbreitung, dem Beispiel der Bräder in anderen Wolgostädten zu folgen und Aerzte, Polizei

(22. Fortsetzung.)

Verföhnt.

Novelle von Ernst Richard Bulow.

Wir entlang die Angehuld, mit der der Professor meine Worte anhörte, durchaus nicht; ich hielt es aber bei der Unmöglichkeit des Gelingens meiner Pläne nicht für gerathen, die besten Hoffnungen zu erwecken und entfernte mich.

Am nächsten Tage fuhr ich nach Joppot, um — meine Absichten zu bekräftigen und zugleich die nähere Bekanntschaft mit dem Vater zu machen. Da er nächstes Angriffsobject war, schien es mir notwendig, einen Will in ihn zu thun, ehe die chirurgische Operation begann. Für den Fall, daß ein geheimes Wort mit der Gräfin nicht vergangen wäre, hätte ich ein Brieflein mit den nöthigen Mittheilungen eingeschickt. So gerüstet kam ich frohen Muthes in Joppot an und fand die Familie bestimmen. Der Graf empfing mich, nach seiner Tochter vorgestellt, mit großer Krugheit und sprach seinen Dank aus, daß ich mich der Tochter angenommen habe, ohne mich als Arzt am Orte aufzuhalten. Ich erwiderte seine Anrede mit derselben Krugheit, wobei ich nicht unterließ, meine Studien an der Erziehung dieses Mannes zu beginnen, der mir bei den früheren Begegnungen immer eine geheime Scheu eingegeben, des Mannes, der mich damals gemacht hatte. Er hielt vollständig unbesorgen die Bekanntschaft meines Namens, gewiß hatte er mich vergessen. Ich fragte ihn nach dem nöthigen formellen Artigkeiten, worauf er mich auf mich zur Tochter und deutete mir die begehrenden Handbewegung auf das nächste Zimmer, wo mich meine Umgebung besahen. Die Gräfin folgte dem Wink und trat, von mir gefolgt, in das bezeichnete Zimmer. Ich schied und verständlich küßte ich, während ich langsam

und mit Geräusch einen Stuhl heranzog, der Gräfin folgende Worte zu: „Herrn ist außer jeder Gefahr, sein Aufenthalt mir bekannt und ein Brief von mir bereits unterwegs. Uebermorgen muß ich Sie in Danzig sprechen. Sie steigen im Hotel du Nord ab, Nachmittags vier Uhr bin ich bei Ihnen. Hoffen Sie frohe Hoffnung.“ Inzwischen war der Stuhl zur Ruhe gekommen, eine kurze gleichgültige Unterhaltung begann und fand bald ihr Ende. Wir begaben uns in das Zimmer zurück, nachdem ich durch einen herzlichen Händedruck der Gräfin und durch ein Aufleuchten ihrer tiefvergnügten Augen ihre Freude wahrgenommen. „Ich glaube, daß die Anfälle von Unpäßlichkeiten“, begann ich, „die mich hieher riefen, vorüber sein werden, doch wird sorgsame Schonung und eine Kontrolle meinerseits noch notwendig sein. Da ich in den nächsten Tagen Danzig unmöglich verlassen kann, so muß ich bitten, mein gnädiges Fräulein, etwa schon übermorgen sich der Bekümmerte einer Fahrt nach Danzig zu unterziehen. In den Nachmittagsstunden senden Sie gütigst zu mir; ich werde dann sofort in dem Hotel, in dem Sie absteigen, Ihnen meine Aufwartung machen können. Die Dame ist wohl so gütig, Sie dorthin zu begleiten. Wenn Sie noch nicht in Danzig waren, so lohnt es Ihnen vielleicht die Mühe, einmal in unser allergrünen Stadt einen kurzen Besuch abzufragen.“

Die Gräfin verbeugte sich kurz mit einem Blick auf ihren Vater. Dieser wußte mit neben sich einen Platz an und ging dann zu seiner Tochter, der er etwas zuküßerte. Diese und Frau Werner verließen das Zimmer; ich war mit dem gefährdeten Manne allein. Sein erstes Gesicht hatte heute nicht seinen unerwartlich strengen Zug, der mich sonst abgestoßen hatte und in seinen Augen leuchtete etwas wie menschliche Theilnahme und Milde. „Meine Tochter war sehr krank“, begann er etwas zögernd, wie in einer Art von Zerknirschtheit, „krank bis zum

Tode und Sie beruhigen mich durch die Mittheilung, daß die Zufälle, die während meiner Anwesenheit in Danzig eingetreten, nicht ernsther Natur sind. Außer ihr bestehe ich nur noch einen jüngeren Sohn, der seit vorigem Sommer in einer Berliner Pension ist. Da ich dieichen unserer Familie wegen nicht nach Hause kommen ließ, so bittet mich der arme Schelm in einem Briefe, den ich heute erhalten, mich möchten ihn doch nach Beendigung unseres Joppoter Aufenthaltes in Berlin besuchen. Vor Allen sehnt er sich nach seiner Schwester, die er sehr liebt und ich möchte Sie nun fragen, ob für meine Tochter nach diesen kranftährigen Anfällen eine derartige Reise jetzt schon gerathen wäre. Ein besonderer Grund für die Reise liegt für mich darin, daß ich gern Zeuge sein möchte des Festzuges unserer unbedeutendsten Arme in Preußens Hauptstadt. Wir haben in der Heimath bis jetzt sehr zurückgezogen gelebt und ich möchte meiner Tochter, welche die Reife noch nicht kennt, mich eine derartige seltene Festsetzung gönnen.“

Ein Diener erschien mit Wein und Erfrischungen. Ich lehnte Alles ab.

„Die Gräfin leidet noch jetzt“, erwiderte ich dem Grafen ihr Gemüth scheint in solchem Grade unwohl und verfinstert, daß ich schwere Sorge um sie habe. Eine Festsetzung, wie die genannte, kann nicht möglich wirken, nur bitte ich Sie, mich in jedem Falle kurz vor der Reise noch einmal rufen zu lassen. Sobald nicht ich um Beantwortung einer Frage: „War Ihre Tochter nicht so ernst, stets so — theilnahmslos für das Leben, selbst für ihr eigenes? Ich bin bei der Erfahrung erst auf Abbringen jener älteren Dame gerufen worden.“ (Meine Nothlage hatte ihre erlaubten Gründe!)

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Blumhans. Graf Graf W. Borsari hat am 2. Juli...

Herr v. Holman. Der sozialdemokratische Führer, polemisiert...

Franklin Mahony. Die neulich wegen Meßfälschungsbeleidigung...

Die „Jungen“ der Sozialisten geben sich immer unbehaglicher...

Berlin, 19. Juli. Die Nord. Allg. Ztg. theilt mit, daß das...

Bundschau im Rinde. Die kaiserliche Kommission für die...

Ausland.

Ostereich-Ungarn. Bei der Beratung des Münsertrages...

Frankreich. Eine kleine Rednererde hat sich bei der...

Italien. Die päpstliche Caecilia in Ehren des Columbus...

Schleien. Die Radikalen und Sozialdemokraten beschließen...

mit Spotten, Händeln und Dorfszenen gefüllt bis zum Einlen...

Dazu schwört über der ganzen inneren Stadt ein Fährgeruch...

Gibt mir einen andern Geruch! Ein Königreich für einen andern Geruch!

Und diese Gesser in Bergen! Das Schlagwort auf jedem...

begegnungen Domantitler. Da 94 Beklagte und 80 Entlastungszeugen...

Der Ausbruch des Aetna.

Ueber den Ausbruch des Aetna am 9. Juli theilt ein Schweizer in Catania...

Kleine Chronik.

Graf und Gräfin Godes beabsichtigen den Kauf des herrlichen, in Eisenmarkt gelegenen Schlosses Oberndorfberg für Herbert Gismard.

Das Anzeihen der New-Yorker Sänger, dem österreichischen Kaiserpaar ein Sündenopfer in 1341 Gängebirgen...

Auf der Fusta bei Großwardein geriet ein Schütze mit einem Gewehr, bei einem Streit der Schütze mit dem Arbeiter...

Aus Schwidrig, 18. Juli, wird gemeldet: Kuffchen erregt die heute in der Ausstellung erfolgte Verhaftung des Inagener's Reinhard...

Die aus dem Rothhaudegebiet eingeschleppten schwarzen Pocken wüthten in den russischen Grenzstädten. Es sind schon mehrere Todesfälle vorgekommen.

Vermischtes.

Ein Liebesdrama. Bulgarien schreit unerschrocken fort! Nun haben wir auch schon seit Wochen das Land als erste Liebesdrama...

Die Verfallkammer eines Adlers. In den Savoyen Alben gelang es dieser Tage einem hünen Alpenjäger Namens Bignale...

Im Fall Aufschloß. Im sich von dem Aufregungen des Prozesses zu erholen, wird Aufschloß einen längeren Aufenthalt in Bad Nauheim nehmen...

Aus dem Gerichtssaal. Wiesbaden, 19. Juli. (Strafkammer.) Vorsitzender Herr Kammerdirektor Graf.

Wiesbaden, 19. Juli. (Strafkammer.) Vorsitzender Herr Kammerdirektor Graf. Vertreter der König. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Hartz.

Wiesbaden, 19. Juli. (Strafkammer.) Vorsitzender Herr Kammerdirektor Graf. Vertreter der König. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Hartz.

Goldmarkt.

Wien, 19. Juli. (Goldmarkt.) Goldpreis 127 1/2. Silberpreis 188 7/8. Wechselkurs London 103 1/2.

Letzte Brau Nachrichten.

Berlin, 19. Juli. Das Berliner Logia hat in der Nähe der Stadt Berlin von 6 Gebäuden überfallen und total ausgebrannt.

Washington, 19. Juli. 6000 Anstehende im Kalifornien wurden entlassen und interniert. 1800 benachteiligte Arbeiter haben sich im Kalifornien aufgeschlossen und sind deren Überlegenheit förmlich erzwungen.

Galania, 18. Juli. In der vergangenen Nacht hatte sich die Eruptionstätigkeit des Aetna wiederum gesteigert, sie war von scheinbar heftiger Begleitung.

mit der Zeit verdirbt mein Magen daselbe Milch wie meine Rose. ... Herr! Macht es Ihr geht der Dampf „Kong Karl“ nordwärts.

Aus Kunst und Leben.

Eine Niederlage Masognas. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Florenz am 13. d. S. In Florenz fand gestern die Begegnung des Gemeinrates statt.

Neuerschienen Bücher und Zeitschriften.

Der deutsche Protektionismus und die Ideale unseres Volkes am Anfang und Ausgang unseres Jahrhunderts. Vortrag von Archibaldus Dr. Grimm-Weimar.

Kurbus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 19. Juli, Nachmittags 4 Uhr:
341. Abonnements-Concert
des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Lüstner.

- 1. Im Hochland, schottische Ouvertüre . . . Gade.
2. Fantasia-Intermezzo über die Romanesca (Tanzlied aus dem 16. Jahrhundert) . . . Hanssens.
3. Nona-Polka . . . Joh. Strauss.
4. Finale aus „Die weiße Dame“ . . . Boieldieu.
5. Spielmannsheder, Walzer . . . Petras.
6. Ouvertüre zu „Ruy Blas“ . . . Mendelssohn.
7. Potpourri aus „Undine“ . . . Lortzing.
8. Italienischer Volkslieder-Marsch . . . Stanny.

Abends 8 Uhr:
342. Abonnements-Concert

- des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Lüstner.
Programm:
1. H-moll-Marsch . . . Schabert-Liszt.
2. Ouvertüre zu „Der Haidochsch“ . . . F. v. Holstein.
3. Slavischer Tanz (No. 8) . . . Dvorak.
4. Die Gondoliere, Walzer . . . Sullivan-Czibulka.
5. Arie aus „Das Nachtlager von Granada“ . . . Kreutzer.
Posaune-Solo: Herr Erz. Richter.
6. Ouvertüre zu „Der Freischütz“ . . . Weber.
7. Potpourri aus „Die Fledermaus“ . . . Joh. Strauss.
8. Ulanenritt, Charakterstück . . . Kilenberg.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.
Geboren: 8. Juli: dem Tagelöhner Johannes Reichert u. Johanna Magdalena. 11. Juli: dem Fuhrmann Wilhelm Hoarhaus u. L. Elisabeth Christine, dem Restaurateur im Kurhaus Wilhelm Ruthe u. E. Willy Friedrich Ernst. 12. Juli: dem Buchdruckerhülft Wilhelm Kempf u. E. Wilhelmine Ludwig Adam Joseph. 13. Juli: dem Metzger Andreas Verberich u. E. Franz Joseph. 14. Juli: dem Königlichsten Regierungs-Präsidenten Victor Carl Erdmann von Tepper-Laski u. E. Victor Georg Alexander; dem Tagelöhner Wilhelm Erb u. E. Adolf August Carl; dem Hofbühnenmacher Friedrich Knapp u. E. Albert Max. 15. Juli: dem Metzger Carl Schramm u. E. Marie Elisabeth Eleonore; dem Lehrer Carl Schmalz u. E. Carl Wilhelm; dem Gesangslehrer Andreas Abel u. E. Carl Theodor August Edward Christian Wilhelm. 17. Juli: dem Tagelöhner Christian Kijel u. E. Frieda Elisabeth.

Aufgehoben: Tagelöhner Carl Heinrich Bunt u. Klappenheim u. Katharine Bettich u. Klappenheim. Fabrikbesitzer und Kaufmann Richard Christoph Heinrich Frig Wulch u. Rosina und Bianca von Bodenstedt hier. Spegetwaarenhändler Johannes Jend hier, vorher u. Mainz, und Hebeba Kunkel hier, vorher u. Mainz. Tapetengehülft Jacob Albert Best hier und Margarete Luise Ebel hier.
Verheiratet: 16. Juli: Tagelöhner Carl Staub hier und Johanne Schmeider, bisher hier; Schreinerhülft Peter Joch hier und Luise Katharine Scherer, bisher hier; Regierungshauswart Philipp Müller hier und Katharine Weißbaker, bisher u. Mühlbach, Kreis Hünzburg; Maurergehülft Wilhelm Conrad Johann Dieffenbach hier und Agnes Auguste Scherer, bisher hier; Ledergewerhülft Julius Ludwig Wilhelm Dieffenbach hier und Elisabeth Wehner, bisher hier; Steinbanergehülft Friedrich Wilhelm Haber hier, und Maria Babst, bisher hier; Privatier Johann Peter Altm hier und Margarete Johanne Schmeider, bisher hier; verwitweter Tagelöhner Adam Joseph Ernst hier und Margarete Reuß, bisher hier; Schneider Carl Wilhelm Müller hier und Johanne Katharine Weg, bisher hier; Danermeister im Stadthaus u. Homburg u. b. Höhe Johann Georg Friedrich Högner hier und Anna Philippine Wilhelmine Rigel, bisher hier.

Gestorben: 16. Juli: Elisabeth Helene, T. des Herrnschneidersgehülft Edmund Korb, 7 M. 23 T. 17. Juli: Heinrich, E. des Waiskintens Johann Adam Engel, 6 M. 10 T.; Margarethe Johanne, Waiskintochter des Hausbesizers Heinrich Jacob Bernhard, 1 M. 18 T. 18. Juli: Königl. Militär-Regiment Philipp Heinrich May, 37 J. 7 M. 11 T.; Serwette Caroline Marie, T. des verstorbenen Heizers Wilhelm Rigel, 1 M. 18 T.
Aus den Civilstandsregistern der Nachbarorte.
Sonnenberg und Rumbach. Geboren: 10. Juli: dem Färber Wilhelm Edwin zu Rumbach u. E. Anna Philippine Katharine Elise. Geboren: 12. Juli: Carl, E. des Maurers Georg Christian Reiminger zu Sonnenberg, 5 T. 14. Juli: Tagelöhner Philipp Christian Carl Seelen zu Sonnenberg, 66 J. 5 M. 27 T.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Edgeschoss.

Bekanntmachung.

Aus dem Stadtbüchlein werden Benachteiligten freihändig abgegeben. Diesbezügliche Anmeldungen werden in dem Rathhause hier, Zimmer No. 23, bis zum 25. d. M. entgegengenommen.
Wiesbaden, den 18. Juli 1892.
Der Oberbürgermeister, in Vertretung: Körner.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 20. d. M., Nachmittags 11 Uhr, wird die diesjährige Grönungung aus der Robinsonplantage links der Plattenstraße und aus dem Regen und Schellen der Waldbüchliche Pfaffenborn und Hebelikus in dem Rathhause hier, Zimmer No. 23, meistbietend versteigert.
Wiesbaden, den 15. Juli 1892.
Der Magistrat.

Diefenbach-Ausstellung,

Neue Colonnade, Mittelpavillon.
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis Dunkelwerden.
Eintritt 50 Pf. 12539

Sehr solide Wecker und Rührenuhren
empfehlen in großer Auswahl bei 3-jähr. Garantie von
Wtl. 4.50 an 13588
Theod. Beckmann, Uhrmacher,
G. Langgasse 6.
Reparaturen gut und äußerst billig unter 2-jähr. Garantie.

Wiener Schuhmacher
Hofg. 45, gleich der Hotel Rannenhof,
empfehlen zur Saison Damen-Stiefel u. Schuhe, hochlegant und
einf. Wtl. 4.50, 6, 7, 8, 10, Herren-Stiefel u. Schuhe, Wtl. 6, 7, 8,
9, 10, Kinder u. Mädchen-Stiefel u. Schuhe jeder Art, Leinwand-
Schuhe und -Stiefel, eleg. u. einf. Große Auswahl. Wtl. Breite



Vollständige Baden-Einrichtung

(aus meinem früheren Geschäft in der Glendengasse) zu verkaufen: 2 geschlossene Erkerterrasse, auf Rollen laufend, 2 Betten mit 4 Glasfenstern, 1 Zimmertisch (mit Spiegel), 2 Schränke mit Glasfenstern, 1 Rahmenstuhl (Schmeißer) und 2 Wanduhren. 18857

H. Lieding, Juwelier, Langgasse 36, „Zur Krone“.

Als Vertreter der Papierfabrik Sundern

liefern wir zu Fabrik-Preisen deren sämtliche

Flaschen- und Einwickel-Papiere

(Seiden-Papiere)

und halten von allen gangbaren Sorten stets umfassendes Lager.

Firmen-Druck auf Flaschen- wie Einwickel-Papiere fertigen wir sehr preiswürdig und bitten um gefl. Ueberschreibung von Aufträgen.

Kleinstes
Verkaufs-Quantum
1 Ballen.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei,
Wiesbaden, Langgasse 27.

Schlagsahne

(Centrifugensahne) per 1/2
Wtl. 60 Pf. fertig gefüllt,
mit Zucker und Vanille in
Glasflaschen 80 Pf. saure
Sahne 50 Pf. Kaffeesahne
40 Pf. stets vorräthig.
Lief. frei in's Haus, empf. die Molkerei, Milch u. Rahmbübl. v. 8387
E. Margstedt, Faulbrunnstraße 7.

Sodawasser

empfehlen 6845
B. Straus, Eisenerstraße 4a, Part.

St. neues

Süßholz, Johanniskorn u. Aprikosen-Gelee, Frucht-
Gelee, St. Fruchtstücke u. c. empfiehlt die
Süßholzwabrik, Schillerplatz 3, Thors. Stb.

Abgepasste Teppiche

in allen Größen und Qualitäten empfehlen bei billigsten
Preisen und grösster Auswahl 13889
J. & F. Suth, Wiesbaden, Friedrichstraße 10.

Bei der morgen Mittwoch im Rheinischen Hof (Rengasse)
stattfindenden

Festlicher Wein-Versteigerung

kommt ein großer Vorrath
ächtster Pariser Damen-Kleider
und Besatz-Artikel
mit zum Ausverkauf. 410

Für alle Interessenten

des Getreide-, Mehl-, Spiritosen-, Zucker-, Woll-, Oel-,
Kartoffel-, Saesaaten-, Petroleum-, Hopfen-Marktes, sowie
Kapitalisten, Bankiers u. c.
ist die

Bank- & Handels-Zeitung

das einzige große Specialblatt, das wöchentlich sieben
Mal herausgegeben wird und bereits im

39. Jahrgange

erscheint.
Sie beschäftigt sich vorzugsweise mit den Verhältnissen des
Getreide- und Spiritusmarktes
und bringt, unterstützt von mehr als 200 Correspondenten in
allen Theilen Deutschlands, in Rußland, England,
Frankreich, Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Amerika u. c.,
täglich telegraphisch und drucklich ausführliche Original-
Berichte von allen Handelsplätzen der Welt. Ganz besonders
richtet sie ihre Aufmerksamkeit auch auf den

Zuckermarkt und auf den Wollhandel.

Außer dem wirtschaftlichen Theil bringt sie eine orientirende politische Uebersicht, politische Telegramme u. c. Sie ist das älteste Organ der Berliner Börse und enthält als solches eine Reihe wissenschaftlicher und praktisch ausnahmslos Nachrichten aus dem Bank- und Wechselhandel, sowie den vollständigsten und correctesten Courszetteln von der Berliner Fonds- und Productenbörse. Ihre Notierungen von der Berliner Productenbörse und den übrigen Märkten gelten als maßgebend.

Als „Geldbeilage“ erhalten die Abonnenten wöchentlich den landwirthschaftlichen Anzeiger, dessen Mitarbeiter hochwiegend ersten Ranges sind und der hauptsächlich auf solche Dinge Rücksicht nimmt, die auch für den Geschäftler, Productenhändler, Industriellen u. c. direktes Interesse haben und die

Verloosungsliste des Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staats-Anzeigers.

Die Bank- und Handels-Zeitung dient als offizielles Publikationsorgan für Reichs-, Staats-, Provinzialbehörden und für eine Reihe von Gesellschaften, landwirthschaftlichen Instituten und ähnlichen Unternehmungen.
Der Abonnementspreis der Bank- und Handels-Zeitung incl. sämtlicher Beilagen beträgt vierteljährlich für Deutschland und das Österreich-ungarische Reichgebiet 8 M. Inland 40 Pf. die Beilagen.
Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten an, in Berlin die Expedition der Bank- und Handels-Zeitung, Berlin NW., Zimmerstr. 95/96.
Probenummern gratis und franco.

Visiten-Karten

in jeder Ausstattung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden, Langgasse 27.

Kaffee

in ganz vorzüglicher Qualität:
roh per Pfd. Mk. 1.30, 1.40, 1.50, 1.60 und 1.70,
gebrannt per Pfd. Mk. 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80 u. 2.—
empfehlen 18677

Louis Lendle,

vorm. Chr. W. Bender,
Ecke der Stift- und Kellerstrasse.

An die deutschen Hausfrauen.

Jede Hausfrau, die ihre Freude daran hat, einen schönen, dauerhaften, jedem Haushalt zur Hand geeigneten Vorrath von Wasche, Wäsche, Wäsche, Wäsche zu besitzen, wird sich an die Geschäftsstelle des Thüringer Weber-Vereins in Gotha, zu Hainen des Herrn Kaufmanns Carl Gröbel begeben, die von dem zur Unterstützung der armen Hausfrau gebildeten Comité ins Leben gerufen worden ist. Mit der Freude an einem kostlichen Aemtsstücke erwidert sich die Hausfrau zugleich das Verdict, zur Förderung des in der Handwerker herrschenden Wohlstandes beigetragen zu haben. Für die Redlichkeit und Dauerhaftigkeit der von dem Vereine beschriebenen Waaren wird jede gewöhnliche Bürgschaft geleistet. Auch die Preise sind Angefichts der Solidität der Handarbeit keineswegs hoch. So folgen:
weiter Qualität, 125 cm lang, 45 cm breit, das Stück 1 M.,
dritter Qualität, 125 cm lang, 45 cm breit, das Stück 90 Pf.,
dritter Qualität, halbroth 45 cm breit, das Stück 70 Pf.

Feine rein leinene Servietten, 70 cm im Quadrat, d. Dgd. 12 M.,
feine halb leinene Servietten, 10
fein leinene feines Tuch zu Bettdecken, 80 cm br., v. Wtl. 95 Pf.,
hochfeines rein leinene Tuch zu Hemden und Bettdecken, 80 cm
breit, per Meter 1,00 M.,
Wischlappen, rein lein., roth gefärbt, 60 cm im Quadrat, d. Dgd. 7,50 M.,
Dieselben ohne Streifen, nur mit reicher Rante, das Duzend 7 M.,
lein leinene, alljährliche Tischdecken mit Sprühen, Blumen und
Franzen, 140 cm im Quadrat, das Stück 1,50 M.,
Dieselben 98 cm im Quadrat, das Stück 9 M.,
Dieselben 88 cm im Quadrat, das Stück 7,50 M.,
Die Sprüche und Blumen können vorgelesen werden.
Gestrichlen Bettdecken, feine Waare, 70 cm breit, per Mtr. 70 Pf.,
Rothen

Geschäftsstelle des Thür. Weber-Vereins in Gotha.

Beitungs-Makulatur

per Ries 50 Pf. zu haben im Tagbl.-Verlag.

Verschiedenes

Zum gefälligen Nachlesen und auch per Monat empfehle
mich zum Grillen, Herren und Damen.

Anna Dietz, Moritzstraße 7.

Serren-Schneider

empfehlen sich in und außer dem
Haute. Sohlasse 28, 1 St.
Für ein 19-jähr. Mädchen von auswärts, welches
im Haushalt Hilfe leisten will, wird in einer besseren
hiesigen Familie, wo Familienangelegenheiten und die
Anwendung gegeben ist, Unterfunkt gesucht. Gefl. Verbindungen mit
Angabe der Ansprüche erbeten man Eiserstraße 61, 2. abzugeben.

Einige Dominos und einige Herren- und Damen-Waaren
Anzüge zu verleben Langgasse 1, 1.

Eine gut gehende Wirthschaft mit od. ohne
Zuventar ist an eine Brauerei oder an einen
tüchtigen Wirth auf 1. October zu vermieten.
Näh. im Tagbl.-Verlag. 12440

Verloren. Gefunden

Verloren

eine Corallen-Brosche. Abzugeben geg. Belohn. Karlstraße 96, 1.
Verloren Anhänger, alter löthlicher Haken
vom Jahre 1600. Abzugeben gegen hohe
Belohnung Fischerstraße 2, 1. St.

Verloren

eine goldene Brosche mit 7 kleinen Steinen, Form Hufeisen. Gegen
Belohnung abzugeben Wäldstraße 11, Part.
Ein Jagdhund ungelassen, Farbe schwarz u. weiß gefleckt,
Behang schwarz, Rufe weiß. Gegen Entloosung der Finderer
gebühren und des Futtergeldes kann derselbe in Empfang ge-
nommen werden. Etwa, den 16. Juli 1892.

A. Semmler, Vertretler.

Sanarienvogel, gelbbelb, Kropf geschwollen, am Sonntag
Nachmittag entflohen. Dem Wiederbringer gute Belohnung Karle-
straße 42, 1. Etage.

Die geehrten Leser und Leserinnen werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, welche sie auf Grund von Anzeigen
im „Wiesbadener Tagblatt“ machen, sich stets auf dasselbe beziehen zu wollen.

Verantwortlich für die Redaction: J. B. C. Köhler; für den Anzeigenthell: G. Köhler. Notationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Coursblatt des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 19. Juli 1892.